

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 1  
  
**Rubrik:** Das Narrenschiff

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Unklare Signale

Am Ende des vielgeschmähten Jahres 1977 war der Eindruck offenkundig, dass das helvetische Staatsschiff wieder einmal Flaute schob. Der Nationalrat schwankte zwischen zwei historischen Entscheidungen: Sollten wir brav als letzter Windjammer in den New Yorker Hafen der UNO einlaufen oder wäre es eventuell zweckmässiger, vorerst den ebenso kritikwütigen wie publizitätsbewussten Sekundarschülern aus Bülach den Tribünenbesuch zu verbieten?

+

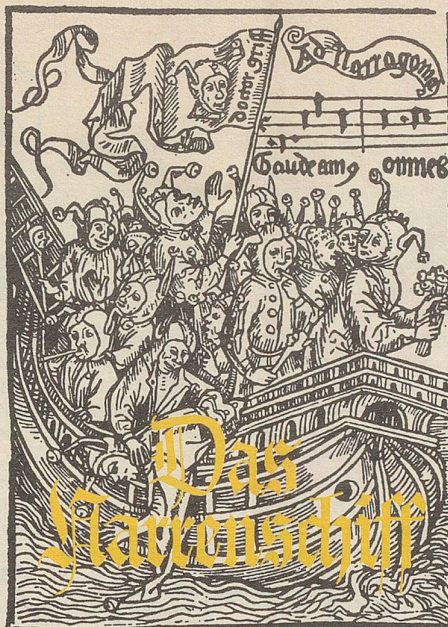
Die Debatte über die Sicherheitstruppe des Bundes hatte stellenweise kabarettreife Züge angenommen, so dass es kein besonderes Aufsehen mehr erregte, als etwa tausend einfühlsame Demonstranten generell das freie Wochenende für die Polizei forderten. Die Landesregierung erwägt, diese Frage auch den einschlägigen Terroristenkreisen zur Vernehmlassung zu unterbreiten.

+

In der Kleinen Kammer äusserte ein Ständerat den dringenden Wunsch, der Polizeiminister Furgler möge auf seinen künftigen Sonntagsfahrten konsequent dem Stern von Bethlehem folgen. Die Anregung erwies sich als undurchführbar, weil der rebbauende Ratsherr die als Belohnung ausgesetzte Flasche «Steiner Blaurock» nicht beizubringen in der Lage war – «wegen starken Eigenkonsums», wie eine grosse Zeitung in ihrem Bericht zurückhaltend anmerkte.

+

Dafür wurde in den Kreisen des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements dankbar ein Kartengruss aus Italien zu den Akten genommen, worin die Terroristin Petra Krause ihre glückliche Vermählung mit einem Neapolitaner anzeigte. Die dadurch erneut strapazierte Gesundheit der liebenswerten Braut macht laut ärztlichem Zeugnis eine Verschiebung des Prozesses auf den Sankt Nim-



## Aus dem Logbuch eines driftenden Zeitgenossen

merleinstag notwendig, eine Begründung, der die humane Zürcher Justiz ihr Verständnis nicht versagen konnte.

+

Zwar hängen die Segel des helvetischen Narrenschiffes schlaff, der Kahn macht bloss geringe Fahrt und gehorcht dem Steuer nur träge, doch an Bord ist man des Lobes voll über die salomonische Entscheidung des Bundesrates, mit einer theoretischen Entgiftung der Luft einen wirksamen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Der Bleigehalt des vergleichsweise nur noch wenig gezapften ordinären Mostes wird ab sofort herabgesetzt, das Superbenzin kommt jedoch erst 1982 dran. Durch die Massnahme wird der giftarme Normalsprit teurer als der Superkraftstoff, womit alles wieder im Blei wäre und der Bundesrat den rostigen Auspuff, den ihm das Narrenschiff als Zeichen der Anerkennung übersandte, als stolze Trophäe in seine Umweltschutz-Vitrine stellen kann.

+

Etwas ratlos kaut derweil der Logbuchführer an seinem Federhalter und weiss nicht recht, ob er mit dem Blick in die unpolitische Himmelsrichtung die

Versenkung des Teleboys als «Mann-über-Bord-Manöver» notieren soll, oder ob das Fernsehen nicht im Gegenteil plant, der Nation das innige Vergnügen der versteckten Kamera inskünftig als Normalkost zu verpassen. Diese Optik, liess jedenfalls die züchtige Vereinigung «Pro clericale» diskret durchblicken, wäre eventuell geeignet, ihr die Freizeit-Gymnastik bettlägeriger Minderjähriger in der Tele-Arena in einem anderen Licht erscheinen zu lassen.

+

Da mochte auch die Kreditanstalt nicht zurückstehen und offerierte dem Schreibtisch-Täter Schawinski für den Fall, dass ihm auf der Redaktion gelegentlich etwas zustossen sollte, den Postentausch mit dem Bank-Pressechef Halbheer. Unverbürgten Meldungen zufolge sollen jedoch die hängigen Klagen nur ganz sukzessive zurückgezogen werden, damit die Publizität nicht versiegt.

+

Es donnert über unseren Köpfen: Ein gefürchtes Kampfflugzeug namens «Tiger» findet seinen Weg nun auch in die Schweiz, nachdem es in einigen Entwicklungsländern bereits ausgemustert wird. Unser Kapitän wundert sich über die verdrossenen Mienen der Wirtschaftsbosse auf dem Gästedeck. Führt denn der Tiger nicht Kompensationsaufträge an Bord?

Schon, meint ein Maschinen-Mann traurig, doch die meisten dieser Aufträge hätten wir auch ohne Kompensation geholt.

### Wink

Die Nebelspalter-Leser wissen natürlich, dass unser neuer Kolumnist Heinz Dutli den Titel seiner Rubrik von einem der ersten Bestseller entlehnte, der in deutscher Sprache erschien. Sebastian Brants «Narrenschiff», erstmals 1494 zu Basel gedruckt, entlarvte das emsige Treiben der Menschen als Ausfluss ständiger Narrheit. Zum Erfolg des Buches trugen offensichtlich auch die Holzschnitte bei, die zu einem grossen Teil dem jungen Albrecht Dürer zugeschrieben wurden.